

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 103 (1977)  
**Heft:** 32  
  
**Rubrik:** Ritter Schorsch

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ritter Schorsch

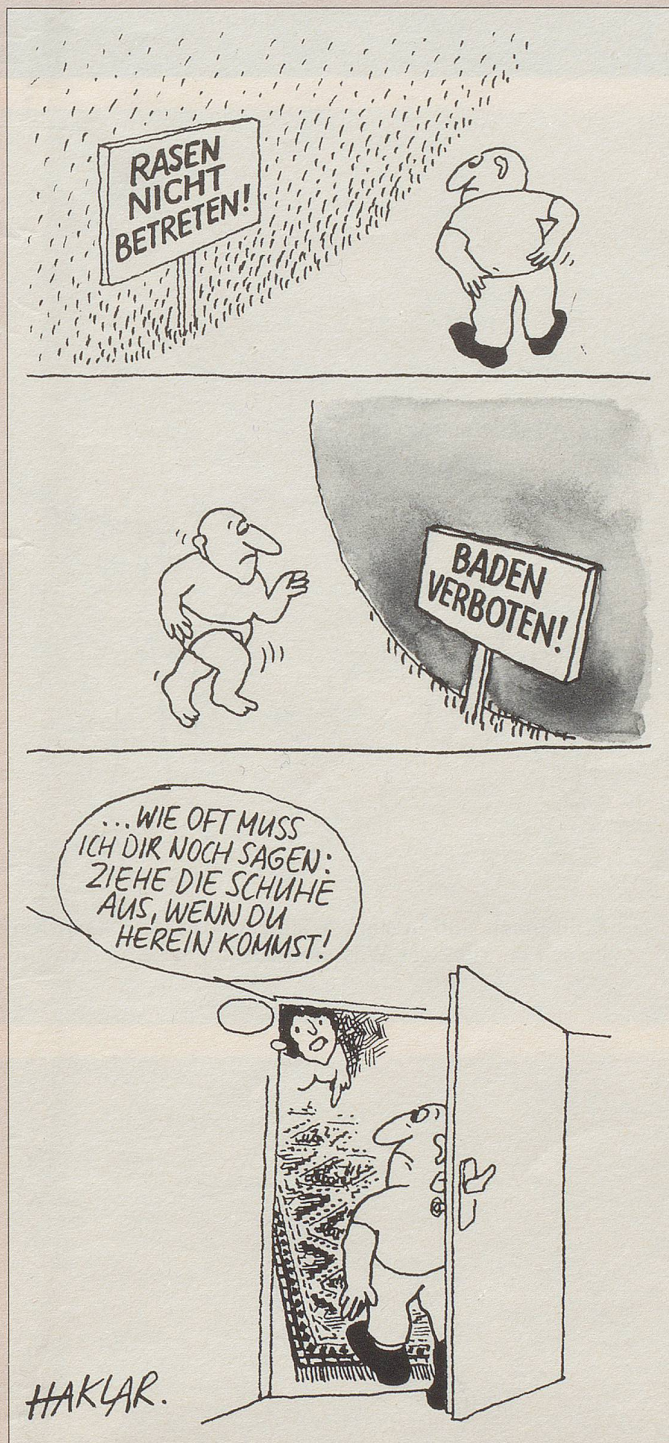
## Vergrämter Koloss

Auf der mittelländischen Schienenachse, wo sich Zürcher Finanz und bundesbernische Politik in die Polster teilen, erfahre ich wieder einmal, zu welcher verwahrlosten Zunft ich gehöre, und wie trostlos verrottet der Staat ist, dessen Bürgerrecht ich besitze. Von Zürich bis Aarau hielt sich der Mann hinter dem Weltblatt verborgen – ich sah nur seine rosige Glatze, die dieser Sommertag mit funkelnendem Schweiss überzog. Aber nun senkt er das in allen Hauptstädten geschätzte Presseerzeugnis, starrt mich an und murmelt meinen Namen, ein Fleischkoloss, der sogleich zur Kropfleerung mit anschliessender Kopfwäsche übergeht.

Auch dieses Blatt, zischt er mich an, das doch einmal ein einsamer Gipfel der Seriosität gewesen sei, jage nun mit geblähten Nüstern hinter Pannen her und möble sie wie das übrige Journalistengeschmeiss zu verkäuflichen Skandalen auf. Seveso? Ha! Kreditanstalt? Ha! Bally? Ha! Was heute mit Zeitungspapier raschelt, ist eine Zunft von Schmierfinken.

Natürlich gebe es Ausnahmen, räumt der sägende Rübezahl kurz nach Schönenwerd ein, und in seinen Höhlen findet ein flüchtiges Zwinkern der Vertraulichkeit statt. Mir ist es bis in die Knochen zuwider, zu eben diesen Ausnahmen gerechnet zu werden. Aber noch bevor ich meine Schreiberzunft aus ihrer pauschalen Verdonnerung erlösen kann, fällt der Riesengnom mit dem fürchterlichen Vorwurf über mich her: «Ihr raubt unsereinem noch den Schlaf! Wo kommen wir hin, wenn man als Inhaber von Verwaltungsratsmandaten nicht einmal mit denen da» – und er klatscht mit der flachen Pranke auf das Weltblatt – «seine Ruhe mehr hat?»

Ich sehe ihn vor mir, wie er sich schlaflos wälzt, und höre die Bettstatt knarren. Aber man muss ja wohl nur in den richtigen Verwaltungsräten sitzen, um auch noch gratis zu Schlaftabletten zu kommen. Zeitungen hingegen haben, wie ich bisher meinte, eine andere Funktion, das Weltblatt inklusive. Doch hier bleiben die Geister geschieden. Mein schnaubender Koloss hat andere Ansprüche. Uneins ist er übrigens auch mit der Steuerverwaltung. Nachdem er mich absolviert hat, wird er «diesen Brüdern» den Tarif erklären. Sie stören seine Ruhe ebenfalls.



Stanislaw Jerzy Lec:

Aus dem Lächeln der Mundwinkel lässt sich der Radius der Freiheit berechnen.